

BNN, 8.5.2017

Ausgabe Nr. 105 – Seite 28

Trompete mit Tempo

KIT-Kammerorchester

Unter der engagierten und umsichtigen Leitung seines Dirigenten Dieter Köhnlein konzertierte das Kammerorchester des KIT im recht gut besuchten Gerthsen-Hörsaal. Das Programm begann mit der fünfsätzigen Serenade A-Dur op. 16, von Johannes Brahms, in dem nicht die Violinen die höchsten Streichinstrumente sind, sondern die Bratschen. Konnten bereits im Kopfsatz Allegro moderato die Holzbläser sehr schön zur Geltung kommen, erfreute sich das Scherzo besonders markant ausgeführter Rhythmik. Anschließend war das Adagio non troppo fein kontrastreich angelegt. Mit dem frisch und prägnant musizierten Rondo fand das Werk einen munteren Abschluss.

Nach Erweiterung des Orchesters erklang das Konzert für Trompete und Orchester des Mozart-Schülers Johann Nepomuk Hummel (1778 bis 1837). In Daniel Wimmer war ein hervorragender Solist gewonnen. Er bestimmte das Tempo der drei Sätze, führte bei einwandfreiem Tonansatz weiche Legato-Bögen aus. In staunenswerter Virtuosität blies er markante Staccati, Verzierungen und extrem hohe Töne. Im abschließenden Rondo entzückte die von allen Musikerinnen und Musikern mühelos erzeugte Geschwindigkeit. Der Beifall fiel entsprechend begeistert aus.

Für das Programm-Ende war die „Symphonie Classique“ op. 25 von Sergei Prokofjew (1891 bis 1953) gewählt, eine Musik, in der sich der Komponist am Werk Joseph Haydns orientierte. Das Orchester ging es äußerst lebendig an mit großem Bedacht für dynamische Differenzierungen. War im Larghetto dem melodiosen Geschehen viel Aufmerksamkeit gegeben, gereichte nach der tänzerisch aufgefassten Gavotte das Finale zu einem fröhlichen Abschluss. Lange anhaltender, herzlicher Applaus erwirkte die Wiederholung eines Teiles der Gavotte.

Christiane Voigt